Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Frage der Korrektion des Bodenseeabflusses. Er ist der Meinung, die angeregten Ausbaggerungen bei Eschenz könne sich Schaffhausen gefallen lassen, dagegen Korrektionen des Rheinbettes von Stein aus abwärts nur dann, wenn solche eine Tieferlegung des Seespiegels im Ganzen zur Folge haben, d. h. daß nachher alle Pegelstände um das gleiche Maß tiefer gelegt erscheinen, als vor der Korrektion bei gleichem Wasserzufluß. Insbesondere warnt er vor Ausbaggern des Rheinbettes von Stein bis zur Einmündung der Biber, ohne das gründlichste Vorstudium über die Wirkung.

Eine bloße Senkung der Hochwasserstände dürfe Schaffhausen nie zugeben, da (ohne Schleusenwerk) solche nur durch einen Mehrabfluß zu Zeiten der höchsten Wasserstände erzielt würde. Das erläutert er an folgendem Beispiel:

Nach amtlichen Erhebungen in Konstanz stieg der See vom 12. auf den 13. Juni 1876 innerhalb 24 Stunden um 35 cm (den Tag vorher um 30 cm). Nach Honsell hat der Seespiegel 555,5 Quadratkilometer Fläche, so daß das Niveau innerhalb eines Tages um 16 mm steigt, wenn per Sekunde ständig 100 Kubikmeter mehr Wasser zu- als abfließen. Damit also der See innerhalb eines Tages um 35 cm steige, müssen ihm per Sekunde

$$\frac{35 \times 100}{1{,}5} = 2190 \text{ Kubikmeter}$$

Wasser mehr zu- als abfließen. Zufolge Messung flossen aber bei Stein am 12. Juni 1876 per Sekunde 1100 Kubikmeter ab (ganzer Zufluß also 1100 + 2190 = 3290 Kubikmeter). Wäre nun der Ablauf so reguliert gewesen, daß der Wasserspiegel während jenes Tages nur um die Hälfte gestiegen wäre, so hätte per Sekunde etwa die Hälfte von 2100 Kubikmeter, also beinahe 1100 Kubikmeter mehr abfließen müssen, als wirklich der Fall war, d. h. der Rhein hätte gerade das doppelte Quantum abführen müssen, welches damals wirklich abfloß. Allein schon die Abflußmenge von 1100 Kubikmeter bewirkte in Schaffhausen bekanntlich eine große Ueberschwemmung; das doppelte Quantum hätte einen Teil der Stadt vernichtet.

Nur eine Korrektion des Bodenseeabflusses kann nach Amslers Ansicht zum Ziele führen. Der Seeausfluß bei Stein wäre zu erweitern und mit einem Schleusenwehr zu versehen (ähnlich wie seither in Genf vorgegangen wurde), und der Rheinlauf wäre bis Schaffhausen (Moserdamm) teilweise tiefer zu legen, die Gefälle und Profile zu verbessern.

Das Regime der Schleusen wäre so zu führen, daß bei Niederwasser der Abfluß dem bisherigen nahe entspräche; bei steigendem Wasserzufluß wäre der Abfluß möglichst hoch zu halten, aber so, daß er die Rheinanwohner nicht belästigte. Das Seeniveau würde demnach so niedrig gehalten, daß bei steigendem Zufluß ohne Schaden für die Seeanwohner der Teil des Wassers zurückgehalten würde, welcher für Schaffhausen ein schädliches Hochwasser erzeugen könnte. Die Wasserstände des Sees und des Abflusses wären beständig zu beobachten. Aus den Aufzeichnungen ließe sich jederzeit leicht ableiten, welche Niveau- oder Abflußverhältnisse ohne Vornahme der Korrektion stattgefunden hätten, so daß in extremen Fällen das Regime den früheren Verhältnissen entsprechend wenigstens so geführt werden könnte, daß keiner der Interessenten ungünstiger stände, als vor der Korrektion.

Das Regime der Schleusen müßte Schaffhausen zustehen, unter Kontrolle von Unbeteiligten, und zwar aus folgendem Grunde: Eine zu Gunsten von Schaffhausen eintretende Willkür (ungenügende Oeffnung der Schleusen) würde nur langsam auf den Seestand wirken, könnte also rechtzeitig bemerkt und abgestellt werden; dagegen würde eine zu Gunsten der Seeanwohner eintretende Willkür (zu weit gehende Oeffnung der Fallen) auf den Abfluß sofort wirken und könnte in Schaffhausen großen Schaden anrichten, indem eine Abstellung nicht mehr möglich wäre, wenn das Eintreffen der schädlichen Hochflut dort wahrgenommen würde.

Zu Handen der interessierten Regierungen bemerkt Herr Amsler schließlich noch: Wenn eine Korrektion irgend einer Art ausgeführt wird, und es gestalten sich während einer längern Reihe von Jahren die Uebelstände günstig (wesentlich infolge günstiger meteorologischer Verhältnisse), so glauben viele Interessenten, es sei das die Folge der Korrektion und die Maximalwasserstände seien für alle Zeiten unschädlich gemacht, rücken deshalb mit Bauten und Kulturen näher und tiefer an das Wasser. Wenn nun ein abnormes Hochwasser eintritt und damit eine Schädigung des neu geschaffenen Zustandes, so beginnen die Rufe nach weiteren Korrektionen. Mit den Korrektionen zugleich sollten auch gesetzliche Bestimmungen eintreten, welche die Verantwortlichkeit für alle Schädigungen ablehnen, welche aus solchem eigenmächtigem Vorgehen entspringen. Es ist die Sache um so wichtiger, weil infolge der vielfachen Korrektionen der Seezuflüsse die Hochwassergefahr sich immer mehr steigert.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Der Riesbacher Materialien-Hafen ist für das gewachsene Bedürfnis zu klein. Deshalb wurde im zehnjährigen Baubudget die Anlage eines neuen, größeren Hafens in Tiefenbrunnen vorgesehen. Im Tiefbauamt ist jetzt Herr Stadtingenieur Streng daran, die Anlage zu projektieren. Zu diesem Zwecke mußten umfangreiche Tiefmessungen stattfinden. Das eidgenössische Baudepartement in Bern stellte für die Ermittelungen des Profils des Seegrundes seinen Seetiefen-Messungsapparat der Stadt zur Verfügung, der sich auch hier sehr gut bewährt haben soll.

— Der Stadtrat verlangt einen Kredit von Fr. 1,200,000 für den Umbau des Fraumünsteramtes zur Aufnahme einzelner städtischer Verwaltungsabteilungen.

— Im Dolderpark wird eine bequeme Fahrstraße angelegt, sodaß man künftighin auch zu Wagen die Waldungen durchkreuzen kann.

— Auf der Waid wird eine heizbare große Halle, die 600—700 Personen Raum bietet, nach Plänen von Architekt Jaques Gros gebaut. Durch das Zürich-Oerlikoner-Tram ist die Waid mit ihrer umfassenden Fernsicht auf Zürich und das Hochgebirge jetzt bequemer erreichbar.

— Ein westschweizerisches Konsortium, dem mehrere große Hoteliers angehören, beabsichtigt die Erwerbung eines Bauplatzes am Quai zur Errichtung eines großen Hotels.

Das Dolderhotel bei Zürich ist nun im Rohbau fertig. Die Gesamtbaukosten werden etwa eine Million Franken betragen. Das Hotel enthält 170 Fremdenzimmer, 4 Konversationssäle und einen großen Speisesaal. Die Konversationssäle und das umfangreiche Vestibül nehmen im Parteere die gesamte Vorderfront des Gebäudes in Anspruch. Von dem Vestibül führt eine fünfarmige Treppe aus poliertem Bavenogranit nach den Stockwerken. Außerdem sind noch in den Flügeln des Baues zwei feuerfeste breite Treppen und drei Diensttreppen eingebaut. Der 200 Personen Raum bietende Speisesaal liegt hinter der Mitte des Hotels auf dessen Waldseite. Die Bäume gehen bis dicht an den Saal heran, doch hat man in ihm auch eine schöne Rundsicht nach der Stadt. Das Hotel ist 112 Meter lang, der Mittelturm erreicht eine Höhe von 50 Meter. Von dort sieht man nach allen Seiten über den Wald weg. Das ganze Gebäude ist bis unter das Dach massiv gebaut. Mit seinen vielen, jedoch auch wiederum nicht allzu zahlreichen Türmen und Erkern hebt sich der Bau recht malerisch vom Waldhintergrund ab. Die gebrochene Konstruktion des Grundrisses ermöglicht es, daß jedes Zimmer Sonne erhält. Die Hauptfront blickt

direkt gegen Süden. Alle Räume werden nach englisch-amerikanischer Manier besonders komfortabel, wie es für ein Hotel ersten Ranges geziemt, ausgestattet. Jedes bessere Zimmer besitzt sogar sein eigenes Badekabinet. Zentraldampfniederdruckheizung wird in der Früh- und Spätsaison tüchtige Erwärmung sämtlicher Zimmer, Gänge und Säle ermöglichen. Daß bei einem Haus, das Architekt Gros baut, hübsche Veranden nicht fehlen, ist selbstverständlich. Die Küche wurde neben den Speisesaal plaziert, was Hotelfachleute als sehr praktische Anordnung rühmen. Von der Drahtseilbahnstation Waldhaus aus wird eine elektrische Straßenbahn nach dem Hotel führen.

Die Zürcher Architektenfirma Kuder u. Müller erhielt neuerdings eine Auszeichnung gelegentlich der Entwurf-Konkurrenz für den Kunsthallenbau in Wiesbaden. Die Beteiligung an dieser Konkurrenz war eine sehr starke. Kuder u. Müller errangen sich mit ihren Entwürfen den zweiten Preis.

Aluminium-Industrie-Gesellschaft Neuhausen. Auf den 27. Januar wird eine außerordentliche Generalversammlung nach Zürich einberufen behufs Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 11 auf 16 Millionen Franken.

Genfer Kanalisations- und Wasserversorgungsprojekt. Im Kanton Genf und in den angrenzenden savoyischen Tälern sind die geologischen Verhältnisse für den Landwirt ungünstig. Der Boden ist tonreich und daher schwer. Vier starke Ochsen bringen beim Ackern den Pflug kaum vorwärts. Das ganze Gebiet gehört zur Nacheiszeit; wir haben 20 bis 100 m mächtige Gletscherablagerungen; grobes Geröll, Sand in allen Arten, Moränen, Findlinge von Hausgröße; in geringen Tiefen stößt man auf Lehmschichten, die natürlich bei Regen das Wasser nicht durchlassen, daher der Boden schnell austrocknet. Bei anhaltend langer Trockenheit oder vielmehr schon nach 8 bis 10 Tagen versiegen im Sommer auch die Bäche und Flüßchen und bald auch die Sodbrunnen. In jedem Sommer (1896 allerdings ausgenommen) tritt in vielen Gemeinden, namentlich auf den Hügelzügen, Wassermangel ein. Es bestehen zwar seit einem Menschenalter an drei Orten (Cologny, Peißi und Pinchert) Pumpwerke aus der Arve, Rhone und dem See, allein sie helfen doch nur für die nächsten Weiler aus. Seit Herstellung der Wasserwerke in der Rhone wurden Wasserleitungen in einige Dörfer hinaus angelegt; allein viele andere Gemeinden und Gehöfte sind bei eintretender Tröckene genötigt, den Wasserbedarf für Haus und Vieh aus dem See oder aus den beiden großen Flüssen oft bis drei Kilometer und noch weiter auf Wagen herbeizuschaffen. Gesuche um Abhilfe sind schon seit Jahren gestellt worden. Die abgetretene Regierung hatte endlich einen großartigen Kanalisationsplan ausgearbeitet, der nächstens dem Großen Rate vorgelegt wird und laut welchem alle Gemeinden (Dörfer, Weiler und einzelne Gehöfte) des ganzen Kantons mit genügendem Wasser versehen werden sollen. Die Gesamtlänge der Leitung mit allen Verzweigungen beträgt 83 Kilometer und die Kosten sind auf eine Million Franken berechnet.

Der Plan lautet im großen und ganzen also: Die Stadt Genf als Eigentümerin der beiden großen Wasserwerke in der Rhone (Coulouvrière und Chèvres) führt die nötigen Arbeiten aus und übergibt dies Werk zum Selbstkostenpreis dem Staate; sie liefert auch das Wasser, 100 Kubikmeter zu 28 Fr. Der Staat vergütet den Mietziens für die Wasserwerke und die Unterhaltungskosten der Kanalisation (68 Fr. per Kilometer, alles in allem 70,200 Fr.) Dagegen verkauft der Staat den Abnehmern das Wasser, und zwar den Gemeinden den Minutenliter zu 30 Fr., den Partikularen zu 60 Fr. (natürlich für das Jahr), was 32,400 Fr. ausmachen soll. Es blieben zu Lasten des Kantonsbudgets also 37,720 Fr. Diese Summe darf der Staat füglich auf sich nehmen, denn das Unternehmen wird den Gemeinden wie den Partikularen von großem Nutzen sein. („Nat.-Ztg.")

Bauprojekt für eine kantonale Irrenanstalt für Appenzell A.-Rh. Der Regierungsrat hat diesfalls zunächst folgende Punkte festgestellt: 1. Die projektierte Anstalt ist zu einer Heil- und Pflegeanstalt für 150 Kranke (mit entsprechender Erweiterungsfähigkeit) bestimmt. 2. Sie ist im Pavillonsystem zu bauen. 3. Es ist damit ein landwirtschaftlicher Betrieb zu verbinden. Für die Auswahl eines Platzes kommen daher u. a. in Betracht: 1. Areal von 14 bis 16 Hektaren; 2. Wasserbedarf von anfänglich 60, später eventuell bis auf 100 Minutenliter.

Schieferindustrie. In Frutigen soll eine große Schiefertafelfabrik errichtet werden.

Der Freiburger Große Rat hat den Bau der interkantonalen Straße von Vuissins nach Prahins auf Freiburgergebiet, welche eine Länge von 1035,85 m umfaßt, sowie die Fortsetzung der Korrektionsarbeiten der Straße von Romont nach Mézières, in einer Länge von 1,508 m, beschlossen und eine Subvention von Fr. 800,000 an den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Châtel-Saint-Denis über Bulle nach Montbovon bewilligt.

Die Kalk- und Cementgesellschaft Wallenstadt, welche ihre Rohprodukte über den Wallensee nach Unterterzen führt und dort zu Kalk und Cement verarbeitet, hat bei der Station Unterterzen für 25,000 Fr. einen Komplex Land zur Errichtung eines größern Fabrikationsgebäudes und behufs besserer Landung für die Rohprodukte erworben.

Bauwesen im Jura. In Choindez sind letztes Jahr 15 neue Gebäude entstanden; nächstens werde man an den Bau einer Drahtseilbahn nach Bellerat denken müssen, um den sich immer mehr einstellenden Arbeitern in dem großen Eisenwerke, die im schmalen Birsthale bald keinen Platz zum Wohnen mehr haben, auf den sonnigen Höhen des Jura Raum zu verschaffen.

Die Firma J. Stalder, mech. Werkstätte in Oberburg bei Burgdorf hat eine vom Lauterbachthal auf zirka 7 km sich erstreckende eiserne Wasserleitung erstellt, welche ein großes Quantum Wasser befördert und seit einem Jahre bestens funktioniert. Jüngst ist nun auch das dazu gehörige Reservoir, welches gänzlich in Sandsteinfelsen gehauen ist und 800 m³ mißt, fertig geworden und scheint dasselbe seinem Zwecke voll und ganz zu entsprechen. Die erwähnte Leitung versorgt unterwegs ein am Bergabhang stehendes Haus, zu welchem früher das Wasser mühsam hinzugetragen werden mußte; vom Reservoir aus bildet solche bis zum Etablissement Stalder eine 95 m hohe Wassersäule, aus 180 mm Röhren bestehend. Dieser gewaltige Druck sichert vorab dem Geschäft seine Betriebskraft; zudem speist die Leitung Hydranten und dient zur Wasserversorgung im allgemeinen. Nicht unerwähnt bleibe, daß das kostspielige Privatunternehmen technisch von einem der ersten Schüler des Technikums Burgdorf, nämlich von Herrn A. Stalder, Sohn, bestens ausgeführt worden ist. Das Etablissement J. Stalder in Oberburg existiert seit dem Jahre 1874 und hat sich aus einer bescheidenen Werkstätte zu einer großen und leistungsfähigen Fabrikanlage entwickelt, einem der ersten Geschäfte in Bezug auf Lieferung landwirtschaftlicher Geräte. („B. Tagbl.")

Wasserversorgung Wittnau (Aargau). Die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag beschloß bereits einstimmig auf Anregung der landwirtschaftlichen Genossenschaft die Einführung der Wasserversorgung mit Hydranten.

Eine bestellte Kommission hat dafür zu sorgen, daß die nötigen Vorkehrungen für Plan und Kostenberechnung bald möglichst getroffen werden.

Unter der Firma Ziegelei Hochdorf gründete sich, mit Sitz in Hochdorf, auf unbestimmte Dauer eine Aktiengesellschaft zum Zwecke der Fabrikation von Backsteinen, Ziegeln, sowie anderer in das Thonwarenfach einschlagender Artikel. Das Gesellschaftskapital besteht in 200,000 Fr., eingeteilt 400 auf den Namen lautende Aktien à 500 Fr. Präsident des Verwaltungsrates ist Nationalrat Josef Schobinger von und in Luzern.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. **gratis** aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Kaufsgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden. **Verkaufsgesuche** werden unter diese Rubrik **nicht** aufgenommen.

941. Wer kann Torfmull-Closets empfehlen und wer besorgt solche Einrichtungen?

942. Wer ist Lieferant resp. Fabrikant von Benkins Patent Dampfhahnen? fragt ein Wiederverkäufer.

943. Wie viel Minutenliter Wasser wären erforderlich, um bei 250 m Länge und 100 m Gefälle bei Turbinenanwendung 4 Pferdekräfte zu erzielen?

944. Wüßte mir vielleicht einer der geehrten Leser und Interessenten, wo man ein sogenanntes Kübelsystem erhalten könnte, dienlich als Jauchetrog, und zu welchem Preise?

945. Welche Pferdekraft würde man erhalten bei einem Röhrendurchmesser von 35 cm und 600 Meter Länge? Der letzte Drittel der Röhrenlänge läuft offen. Gefäll auf Turbine wäre 3 Meter. Welches wäre vorteilhafter, Turbine oder Wasserrad?

946. Wer liefert gußeiserne Balkongeländer in größeren Quantitäten? Offerten an O. Gottschall, Architekt, Bern.

947. Welch wohlgesinnter Herr Architekt oder Baumeister würde einem jungen tüchtigen Zimmermann mit wohlgemeintem Rat zum Besuche einer Bauschule behilflich sein? Fragesteller wäre sehr dankbar dafür.

948. Wer liefert die nötigen Maschinen zur Fabrikation von Drahtnägeln und wer würde die Installation einer Nagelfabrik übernehmen?

949. Wer ist Käufer von schönen Ziegelschindeln gegen bar? Beliebiges Quantum. Anmeldungen an J. Bachmann, Deckermeister in Niederuster.

950. Wird ein definitives Patent auf wesentliche Verbesserung eines Gegenstandes erteilt, welcher schon bekannt, aber in der Schweiz nicht patentiert ist?

951. Wer liefert in nur Ia. Ware Föhren- und Eichenholz, ersteres von 40, 45, 50, 60 und 80 mm, letzteres von 45, 50, 65 und 85 mm Dicke und zu welchem Preise per m²? Gefl. Antworten erbeten an Joh. Seiler, mech. Schreinerei, Unterseen b. Interlaken.

952. Wer liefert Eichenholzstäbe zu Staketen, 4/4 cm und $4^1/_2/4^1/_2$ cm dick, in trockener Ware?

953. Wo bezieht man Meerschaum und Bernstein in rohem Zustand?

954. Wie viel Kraft erhält man von 50 Minutenlitern bei 60 Meter Gefäll und 700 Meter Leitung? Wie hoch kämen die Erstellungskosten von Röhren und Turbine auf fragliche Leitung?

955. Genügt eine Spannung von 250 Volts, um Bandsägeblätter elektrisch zu löten und wer fabriziert solche Apparate?

Antworten.

Auf Frage **835.** Gebr. Klein u. Cie. in Meiringen sind zur Anfertigung feiner Schreinerarbeiten bestens eingerichtet und wünschen mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **863.** Elektrische Apparate zum Nachtragen mit nur einem Glühlicht liefern Trüb u. Schläpfer, Seilergraben 41, Zürich.

Auf Frage **885.** Unterzeichneter wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten. Fritz Bertschi-Kiefer, Schreiner- und Glasermeister, Lenzburg.

Auf Frage **888.** Wenden Sie sich an die Firma A. König-Bertschinger, Dufourstraße 133, Zürich V, welche Ihnen mit billigsten Offerten dienen wird.

Auf Frage **892.** E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel, liefert nur bestbewährte Systeme von Gas- und Benzinmotoren.

Auf Frage **894.** Petrolmotoren unter 1 Pferdekraft liefert die Firma J. Weber u. Cie., Maschinenfabrik und Gießerei, Uster.

Auf Frage **897.** Teile dem Fragesteller mit, daß ich solche Brennereien liefere für Dampf und gewöhnliche Feuerung; halte stets eine solche für gewöhnliche Feuerung vorrätig, mit Garantie. Bis dato einziges Fabrikat in der Schweiz ohne Kühlstande. Zwei solche sind im Betrieb. Beste Referenzen. Zu jeder Auskunft ist gerne bereit Jean Brupbacher, Vater, Kupferschmied, Wädensweil.

Auf Frage **899.** Spezialmaschinen ohne Druck zur Herstellung von Steinen aus Gips und Sägespänen liefert E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel.

Auf Frage **908.** Auf Ihre Anfrage betreffend Eisenhobelmaschinen teile ich Ihnen mit, daß ich Bohrmaschinen in 55 Systemen aus einer Spezialfabrik billigst liefere. Bitte um Adreßangabe, um Offerte machen zu können. Al. Kolb, Maschinentechn. Agentur, Basel.

Auf Frage **908.** G. Siewerdt u. Co. in Oerlikon liefern Eisenbohrmaschinen für Spiralbohrer nach neuestem System.

Auf Frage **908.** Bohrmaschinen liefert prompt und billig Willy Custer, techn. Geschäft, Zürich.

Auf Frage **909.** Wenden Sie sich an J. Ischer, Kübler, in Signau (Emmenthal).

Auf Frage **910.** Teile dem Fragesteller mit, daß ich solche Kunststeine liefere und teilweise vorrätig habe. Zu jeder Auskunft ist gerne bereit Jb Oertli, Gips- und Kunststeingeschäft, Ossingen.

Auf Frage **910.** Pfluger u. Cie., Horgen, liefern Kunststeine von einfacher bis reicherer Architektur.

Auf Frage **914.** Schornsteinaufsätze, Johns Patent, sowie eigene Konstruktion, liefert in allen Größen J. P. Brunner, Ventilationsgeschäft, Oberuzwil.

Auf Frage **917.** Holzstäbe zur Zündholzfabrikation in verschiedenen Längen habe sehr preiswert abzugeben und wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. A. H. Knoll, Zürich V.

Auf Frage **917.** Wollen Sie sich mit Remigius Murer, Säge und Holzhandlung in Rüttenen-Beckenried in Verbindung setzen.

Auf Frage **918.** Die Firma R. u. E. Huber, Erste schweizerische Gummifabrik in Pfäffikon (Zürich) fabriziert Bandsägenringe aus Kautschuk und wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage **918.** Bandsägen-Ueberzüge in Leder, egal und endlos, fertig zum Aufziehen, liefert in bester Qualität die Riemenfabrik von Heinrich Hüni im Hof, Horgen.

Auf Frage **919.** Adams äußerst praktische und billige Zeitungshalter, Patent, liefert der Vertreter C. R. Ziegler, Bern, welcher Preiscourant und Muster auf Verlangen gratis zusendet.

Auf Frage **919.** E. Schleuniger, Drechsler in Baden wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage **921.** Könnte sofort Ahornsprossen, 4/4 × 75 oder alle wünschbaren Dimensionen liefern und gewärtige gerne Offerten per Stück und Auftrag, in wie viel Quantität geliefert. Theo. Büchi, Holzhandlung in Samstagern bei Richtersweil.

Auf Frage **921.** Wenden Sie sich gefälligst an Jak. Hirzel, Holzhandlung in Dietikon.

Auf Frage **921.** Prima schönes weißes Ahornholz zu Stiegensprossen ohne Aeste, 4 cm stark, liefert per □' zu 40 Rp. oder zu Sprossen zugeschnitten per Stück 17 Rp. gegen bar: Jb. Indermaur, Drechsler in Berneck.

Auf Frage **921.** Wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. Heinrich Bertschinger, Schreiner, Fischenthal.

Auf Frage **922.** Wenden Sie sich gefl. an die Spezialisten Blum u. Cie. in Neuenstadt (Bern).

Auf Frage **922.** Wenden Sie sich an E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel. Derselbe wird Ihnen jedenfalls dienen können.

Auf Frage **925.** Blum u. Cie. in Neuenstadt (Bern) würden Ihnen gerne mit Auskünften und Prospekten dienen.

Auf Frage **925.** Der garantierte Nutzeffekt eines Motors beträgt 85 %, der einer guten Turbine 70—75 %, d. h. bei 37 m Gefälle und 3 Pferdekraft Leistung braucht der Motor cirka 430 Liter per Minute, die Turbine ca. 530 Liter per Minute; dabei ist bei der Turbine noch ein Verlust für Rückübersetzung zu rechnen.

Auf Frage **925.** Eine Turbine braucht etwas mehr Wasser, als ein eigentlicher Kolbenmotor, ist dafür aber solider und nicht Reparaturen unterworfen, was namentlich in Betracht kommt, wenn das Wasser nicht ganz absolut rein ist. Bei 37 m Gefälle beträgt der Unterschied im Wasserverbrauch pro HP und Stunde ca. 800 Liter. J. U. Aebi, Maschinenfabrik Burgdorf.

Auf Frage **925.** Als die Stadt Zürich 1872 ihre Wasserversorgung auch für Abgabe von Kraftwasser erweiterte, wurde von derselben eine öffentliche Konkurrenz für Wassermotoren, d. h. Turbinen und Kolbenmotoren, ausgeschrieben. Als Rivalen erschienen unter andern hauptsächlich die Firma Escher Wyß u. Cie. mit einer Turbine und A. Schmid mit einem Kolbenmotor. Bei der offiziellen Probe erhielt der erstere 65 %, letzterer 85 % Nutzeffekt, jedoch nur bis zu einer Tourenzahl von 150. Darüber sank der Nutzeffekt. Seither sind die Turbinen sowohl in der Schaufelung, als betr. Einlauf bedeutend verbessert worden und werden jetzt bei normalen Gefällshöhen von 30—40 m Nutzeffekte von 75—80 % garantiert. Will man den höchsten Nutzeffekt erzielen, so ist man bei der Turbine an die vom Gefälle gegebene Umfangsschnelligkeit gebunden und man muß im Vorgelege ändern, während der Kolbenmotor bei langsamerem Gange das Wasser besser verwertet. Der Kolbenmotor erfordert ganz reines Wasser und ziemlich exakte Behandlung, besonders bei längern Stillständen, wo er sonst leicht verrostet. Aus diesen Gründen und bei der leichten Stellbarkeit der Turbinen auf verschiedene Wassermengen werden jetzt meistens Turbinen gewählt. **B.**